

in ber Absicht, fein Leben mit ichriftstellerischen Arbei- | Achtung, bie fich auch in feiner Erwählung jum Borten und mit Errichtung einer Armenanstalt nach feinen stand ber belvetischen Gesellschaft ju Schingnach fund Ibeen gu befchliegen; gu ber lettern tam es aber nicht, gab, fchrieb noch zwei Schriften, Die allgemeines Aufweil es an ben erfoberlichen Geldmitteln fehlte. Doch feben erregten, feine Lebensichickfale und feinen Schmaswei Sabre lebte ber ruftige Greis auf feinem Land- nengefang, und ftarb am 17. Kebruar 1827 in bem aute, bas nun von feinem Entel bewirthichaftet wurde, Stadtchen Brugg nach furgen, aber heftigen Leiben, erhielt von allen Seiten Beweife perfonlicher Liebe und balb nach Bollendung feines 82. Lebensjahres.

Pfennig-Magazin

ber

Sefells chaft

z u r

Verbreitung gemeinnütiger Kenntnisse.

Achter Band. Nr. 353—404.

Leipzig,

In der Expedition des Pfennig=Magazins.

(F. A. Brockhaus.)

1840.

Das Pfennig-Magazin

Berbreitung gemeinnutiger Renntniffe.

371.]

Erscheint jeben Sonnabend.

[Mai 9, 1840.

Pestalozzi.



Sohann Beinrich Pestalozzi, einer der berühmtesten und verbienstvollften Schulmanner unferer Beit, murbe am 12. Januar 1745 gu Burich geboren, mo fein Bater Arzt war und einer angesehenen Familie angehorte. Leider ftarb er, ale der junge Peftalozzi taum feche Jahre zählte; was für biesen um so mehr ein Un= glud mar, ba er bei feiner eigenthumlichen Ratur, in welcher bas Gefühl und die Einbildungstraft vorherrichte, einer mannlich : fraftigen Erziehung febr beburft hatte. Bon bem ihm bargebotenen Unterrichte nahm er nur Das auf, was feinem Gemuthe und feis ner Phantafie gufagte, vernachlaffigte aber biejenigen Un= terrichtefacher, bie ben blogen Berftand in Unfpruch nehmen. Roch ebe Pestalozzi in das Junglingsalter trat, batte Lavater einen Berein junger Leute gestiftet, welche fich bie Aufgabe stellten, eine vaterlandische fromme Befinnung wiederherzustellen und auf Erwedung eblerer I ben geiftlichen Stand auf, befchloß, fich jum Staates

Beiftesbildung bingumirten; biefem Jugendbunde fchloß sich Pestalozzi an, welcher schon fruher den Gedanken gefaßt hatte, in Die Wohnungen des Bolfes verbefferte und vereinfachte Unterrichtsmittel ju bringen. Gein Berg nahm ben innigsten Antheil an dem Geschicke bes Land= volkes, das er in dem Dorfe Bongg, unweit Burich, wo fein Grofvater Pfarrer mar, genauer tennen lernte; in dem Schlechten Schulunterrichte erkannte er eine Saupt= urfache feines unerfreulichen Buftandes und beschloß, ihm nach Rraften aufzuhelfen. Bu biefem Ende widmete er fich mit großem Gifer bem Studium ber Theologie; balb aber erfchien ihm ber Wirfungefreis eines Landpfarrers gar ju beschrantt, um wesentliche Berbefferungen bes Bolts: fcul = und Unterrichtemefens gu Stande gu bringen, und er tam gu ber Ginficht, bag bies ihm nur in eis ner hohern Stellung gelingen werbe. Sofort gab er

VIIL

Jurisprudenz und Staatswissenschaft. Auch davon brachte ihn ber Rath eines sterbenden Freundes zurud, in Folge deffen er feinen alten Plan, unmittelbar fur Berbeffes rung des Bolksschulunterrichts zu wirken, wieder auf-nahm. Als er aber spater, da er erft 20 Jahre alt war, von einer gefahrlichen Rrantheit genas, die er fich durch fein übermäßiges Studiren zugezogen hatte, verbrannte er im Unmuthe alle feine Manuscripte, gab alle gelehrten und miffenschaftlichen Studien auf und be= schloß, sich bem Landbau zu widmen.

Bei bem damals berühmten Landwirth Tichiffeli in Rirchberg machte er sich nun praktisch mit der Landwirth= schaft bekannt, verband sich barauf 1767 in bem jugendli= chen Ulter von 22 Jahren mit der Schwester eines Freunbes, Unna Schultheß, und ging bann zuvorderst an die Un= legung ausgebehnter Rrapppflanzungen, zu welchem 3wede er zwischen Brugg und Lenzburg im Canton Margau 100 Morgen Saibeland um einen Spottpreis erkaufte und hier ein Gut, von ihm Neuhof genannt, grundete. Un bem anfange nothigen Crebit fehlte es ihm nicht, aber fein übergroßer Gifer und die ungluckliche Bahl eines zwar gefchickten, aber in ber Umgegenb verhaften Gehulfen verdarb Alles, und da die von einem guricher Sandelshause vorgeschoffenen Capitale in Folge eines ungunftigen Berichts jurudgezogen wurden, tam er in vielfache Roth, in welcher er 30 Jahre lang geschmachtet hat. Unter vielfachem Rummer und mit größter Unstrengung führte er feine Wirthschaft fort, legte Efparfettenfelder an, ale es ihm mit ben Krapppflanzungen nicht gelingen wollte, und faßte feiner eigenen okonomischen Berlegenheit un= geachtet gemeinschaftlich mit feiner ebeln Gattin ben Entschluß, auf feinem Gute eine Armenanstalt zu grunben, in welcher arme Rinder aufgenommen werden, Unterricht erhalten und fowol diefen ale ihre Rleidung, Wohnung und Ernahrung durch ihre Arbeit bezahlen follten. Diese bamals neue Idee fand vielen Beifall; burch Sammlungen in Burich, Bafel u. f. w. wurden die nothigen Geldmittel zusammengebracht und im I. 1775 murde die Unftalt eröffnet, welche bald gegen 50 Bogtinge zählte. Einige Jahre bestand sie ziemlich gut; der Eifer und Scharfsinn, den Pestalozzi in seinem Unterrichte an den Tag legte, die aufopfernde Sorge, welche er und feine Frau ber Betteljugend widmeten, fand allgemeine Unerkennung. Bald aber machten fich zahllose Schwierigkeiten bemerkbar, bie namentlich in ber Eigenthumlichkeit bes alles praktischen Sinnes ent= behrenden Peftalozzi ihren Grund hatten. Um den un= genügenden Ertrag ber Unstalt zu erhöhen, sah er fich genothigt, die Bettelkinder zu ftrenger Arbeit anzuhalten; biefe fiel ihnen beschwerlich und bald waren ihre Reihen durch Defertion fehr gelichtet; nicht felten murben fie ihm von ben Altern entführt ober liefen bavon, bald nachbem sie gekleidet und etwas herausgefüttert Diefe und andere Umftande untergruben ben moralifchen und pecuniairen Credit bes Armeninftituts, bas Peftalozzi im Vertrauen auf feine gute Sache nicht burch Beschrantung, sondern vielmehr burch Erweiterung des Geschafts aufrecht zu erhalten suchte. Bisher hatte er die Bettelkinder theils mit Felbarbeiten, theils mit Baumwollenspinnerei beschäftigt; dazu gesellte er nun noch Beberei. Der Erfolg entsprach indes feinen Er: wartungen febr fchlecht; Die Gewebe fowol als Die Gespinnste ber Bettelfinder blieben an Feinheit hinter ben gerechten Unfoderungen jurud und ber bafur bezahlte Preis bedte taum bie Erzeugungetoften. Balb mar er mit Schulden überhauft, Die er nicht zu deden ver-mochte, und mußte im J. 1780 feine Unstalt auflo-

mann ju bilben, und marf fich mit großem Fleife auf fen. Aller Aussichten auf Rettung beraubt, mar Deftas lozzi ber Berzweiflung nabe; in feinem Landhaufe fehlte es ihm oft an Brot und Solz, um Sunger und Ralte abzuwehren. Endlich tam er zu dem Entschluffe, als Schriftsteller aufzutreten, und gab im 3. 1781 durch bie Unterftupung bes trefflichen Rathschreibere Sfelin in Bafel unter bem Titel "Lienhard und Gertrud" ein Naturgemalbe bes Bauernlebens heraus, bas allgemeis nen Beifall fand und ihm von ben verschiedenften Seis ten unerwartete Chrenbezeugungen und Geldgeschenke ver-Schaffte. Der Finanzminister Graf von Bingendorf in Wien und andere bortige Große wunschten ben Berfaffer des trefflichen Buchs in ihrer Rabe gu haben und luden ihn zu fich ein; Daffelbe that Rarl von Bonstetten, der ihn bat, auf feine Guter in der italienischen Schweiz zu ziehen. Aber Pestalozzi zog es vor, in Reuhof zu bleiben, mo er 1782 fein zweites Boltsbuch, "Christoph und Else", schrieb; feine Durftigkeit war bamale fo groß, daß er fein Papier taufen tonnte, fon= bern bie Ranber und leeren Blatter alter Bucher gum Schreiben benutte. Diefem Buche folgten mehre anbere Schriften, von denen besonders feine "Nachfor= schungen über ben Gang ber Natur in ber Entwide: lung bes Menschengeschlechte", an benen er mit großer Unftrengung brei Jahre lang schrieb und welche erft 1798 erschienen, auszuzeichnen find. In der zweiten Salfte ber achtziger Sahre murbe er mit bem Grafen von Sobenwart in Floreng befannt, ber die Aufmertfamteit bes Großherzogs Leopold von Toscana auf ihn lenkte. Diefer weise Furft erkannte balb, wie fegensreich Deftaloggi's Ideen über Boltebilbung wirten tonnten. Deftalozzi's Unftellung in feinem Staate an einer ganz nach feinen Ideen zu errichtenden Bolkbergiehungsanftalt mar fast entschieden, und Jener war eben im Begriff, einen definitiven Plan gur Musfuhrung einer folchen eingusenden, ale Leopold im J. 1792 durch den Tod Jofeph's II. auf den kaiferlichen Thron berufen murde, auf welchem er mahrend feiner kurzen Regierung keine Muße fand, ernstlich an Peftaloggi's Plan ju benten.

Es tonnte nicht fehlen, daß Peftaloggi, der fortwah: rend mit außerer Roth zu fampfen hatte, burch biefes Fehlschlagen seiner schönsten Hoffnungen tief gebeugt wurde; es gab Beiten, wo er der Berzweiflung nahe war, und nur feine fromme Gattin vermochte ihn in folchen Stimmungen zu beruhigen. Aber eine neue Gele: genheit zu einer großartigen und wohlthatigen Wirksamkeit bot sich ihm bar, als im Mai 1798 unter Beis stand franzosischer Scharen die lange vorbereitete schweis zerische Revolution zum Ausbruche gekommen und eine Directorialregierung nach bem Mufter ber frangofischen eingesett worden war. Peftaloggi, ber mit mehren Regierungegliedern noch aus fruhern Beiten in Berbinbung ftand, bot Alles auf, um bie Errichtung von Staatserziehungsanftalten ju bewirken, ohne anfangs bei den Machthabern Gebor zu finden. Endlich murbe zwischen ihm und dem Director Legrand ein hierauf be= züglicher Plan verabredet, aber noch ehe diefer zur Ausführung tam, ihm ein anderer Wirkungetreis ange-wiefen. Im September 1798 war namlich in Folge bes Wiberstandes ber Unterwaldner gegen bie neue Sestaltung der Schweiz und die Franzosen als die Urhe= ber derfelben außer vielen andern Ortschaften auch ber Sauptort ihres Cantons, Stang, in Flammen aufgegangen und viele Rinder maren ihrer Altern beraubt worden; Legrand foderte baber Pestaloggi auf, bas un= gluctliche Stanz zum Schauplat seiner padagogischen Thatigkeit zu mahlen, ein Borfchlag, auf ben ber Lettere bereitwillig einging. In Stang murbe bas Rlofter

der Urfulinerinnen gu feiner Berfugung geftellt; hier in: Stallirte fich Peftaloggi und fab in dem improvifirten Baifenhause bald 70 - 80 vernachläffigte, auf ber nies brigften Stufe bes Glende und ber Robeit ftebenbe Rin= ber um fich verfammelt, benen er in bem folgenden Binter, von Niemand als einer Saushalterin unterftust, Bater und Lehrer, Muffeher und Rrantenmarter, Mutter und Dienstmagd zugleich fein mußte. Erft bier famen feine pabagogifchen Ibeen gur volligen Musbildung, und bas hier verlebte Sahr muß fur bas wich= tigfte feines Lebens angefeben werben. Aber ben au-Berordentlichen Unftrengungen, benen er fich Tag und Racht unterziehen mußte, murbe er mahrscheinlich balb unterlegen fein, wenn nicht ber Rrieg zwischen ben Offreichern, Ruffen und Frangofen, welcher 1799 in der Schweis muthete, ihn genothigt hatte, Stang gu verlaffen und die Unftalt aufzugeben. Er besuchte bar= auf eine Beilquelle im berner Sochlande auf ber Sohe bes Gurnigel, wo er fich vollig wieber erholte, und mandte fich bann nach Burgborf, ber zweiten Stadt bes Cantons Bern. Sier grundete er, ba bas Project einer umfaffenden Nationalbilbungsanftalt nicht gur Musfuhrung gefommen war, mit Unterftugung einiger fahigen Behulfen eine Privaterziehungsanftalt, bie balb freudig aufbluhte und aus der Rahe und Ferne Bog= Den guten Erfolg feiner Birtfamfeit linge anzog. Schilderte er im Sommer 1801 in ber merkwurdigen Schrift: "Bie Gertrub ihre Rinber lehrt". Der gun= ftige Bericht, ber uber bie Unftalt fowol als Peftaloggi's Methode von zwei mit Untersuchung jener beauftragten Commiffarien im 3. 1802 an die helvetische Regierung abgestattet murbe, hatte gur Folge, bag bas Inftitut fur ein offentliches, ber Nation angehöriges erklart und ein Schullehrerseminar bamit verbunden murbe. Im Sahre 1802 berief ber bamalige erfte Conful ber frangofifchen Regierung, Bonaparte, fchweizerifche Deputirte nach Paris, um die noch herrschenden Zwiftigfeiten unter ben Schweizern beizulegen und eine neue Berfaffung ber Schweiz zu entwerfen; auch Deftaloggi, von zwei Begir= fen jum Deputirten gewählt, ging bamals mit nach Paris und überreichte bem erften Conful eine Dentichrift po= litischen Inhalts, bie aber ebenfo wenig Berudfichtigung fand als die freimuthigen mundlichen Mußerungen, bie er fich in einer Audienz erlaubte. Durch die Des diationsacte hob Napoleon bald nachher (1803) bie hels vetifche Republit auf und ftellte bie Cantonalverfaffung wieder ber; dies hatte fur Peftaloggi's Unftalt ben bop= pelten Nachtheil, daß fie erftens unter bem Schute und der Aufficht des Staats zu ftehen aufhorte, womit auch bie den Lehrern bieher gemahrten Geldunterftugungen meg= fielen, und zweitens Burgborf verlaffen mußte, ba bie berner Regierung bas Schloß von Burgborf, bas ber Unftalt eingeraumt worben war, gurudfoberte, um es wieder gur Bohnung eines Landvogts benugen gu fonnen.

Im Sommer 1804 verließ bemnach Pestalozzi Burgborf und verlegte die Anstalt in das ihm von der berner Regierung eingeräumte Schloß zu Münchenbuchsee,
unweit des dem Herrn von Fellenberg gehörigen Gutes
Hoffalt in Berbindung mit zwei bisherigen Gehülfen
Unstalt in Berbindung mit zwei bisherigen Gehülfen
Pestalozzi's übernehmen sollte; Pestalozzi selbst wollte
nur als Bater in der Anstalt walten. Dieses Berhältniß konnte keine Dauer haben, und schon nach einem halben
Fahre zog Pestalozzi nach Isserten im Canton Waadt,
von der dassigen Stadtgemeinde dringend eingeladen; die
zurückzebliebenen Lehrer mit der ganzen Anstalt folgten
ihm dahin im Sommer 1805. In den nächsten Jahren
nahm die Anstalt, deren Schülerzahl 100—150 be
enttäuschen, das Institut verließen; ihnen sold
alle übrigen ditern Gehülsen. Dbgleich durch diesen
alle übrigen áltern Gehülsen. Dbgleich durch diesen
schritt die Unstalt einen Stoß erlitt, von dem sie sich
suchte den Enstitut verließen; ihnen sold
berlater Gehülsen. Dbgleich durch diesen
schritt die Unstalt einen Stoß erlitt, von dem sie sich
sweite Unstalt zur Erziehung armer Kinder, die
sweite Unstalt zur Erziehung armer Kinder, der
sweite Unstalt zur Erziehung armer Kinder, durch eine Schloß von Sferien eröffnet wurde und
ansangs guten Fortgang hatte; nach einiger Zeit wurzben die Urmenzöglinge von Elindy ins Schloß von Sferten verseht und dort auf Kosten des Unterrichts zu
allerhand Dienstrerichtungen gebraucht. Nach sünferien und
bald nachher lauch die Pensionsanstalt. Im Unsfange

trug und zu welcher 1806 noch ein Mabcheninstitut als Rebenzweig fam, einen neuen Muffchwung und erlangte einen folden Ruf, daß fie bas Intereffe ber ausgezeich= netften Gelehrten und Staatsmanner erregte und ge= wohnlich 20 - 40 junge Manner aus Deutschland (befonbere Preugen), Solland, Danemart u. f. m. fich eine Beit lang in Sfferten aufhielten, um Deftaloggi's De= thode theoretisch und praftisch zu ftubiren. Auffallend war es aber, bag gerabe bie fchweizerifchen Regierungen bie Unftalt vollig unbeachtet liegen, mas ben patriotisch gefinnten Deftaloggi nicht wenig ichmergte. Er wandte fich baber im Mai 1809 an bie verfammelte Zagfabung ber Schweig mit ber Bitte, bag biefelbe eine Prufung feiner Methobe und Unftalt von Staatswegen anord= nen mochte. Die Tagfagung ging barauf ein und fandte im November brei Commiffarien, Merian, Gi= rard und Trechfel, nach Ifferten; fie blieben nur funf Tage hier und ftatteten im Mai 1810 einen Bericht ab, ber im Allgemeinen ungunftig ausfiel und fich uber die Unftalt in Ifferten mit entschiedener Disbilligung außerte, wiewol Peftaloggi's perfonliche Berbienfte aner= fannt wurden. Unmöglich fonnte biefer Bericht, ob= gleich man es an einer Protestation gegen benfelben nicht fehlen ließ, ber Unftalt forberlich fein; zwar murbe von dem gelehrten und geiftreichen Frangofen Jullien, Bonaparte's Rampfgenoffen in Agppten, ber im Commer 1811 nach Ifferten fam, in zwei grundlichen Ber= fen ein gang entgegengefettes Urtheil gefallt und ba= burch ber Eintritt vieler frangofischen Boglinge veran= lagt, aber bies vermochte bem überhandnehmenden Berfall ber Unftalt nicht Ginhalt zu thun. Much von ben Wi= bermartigfeiten bes Rriegs murbe biefelbe beruhrt, in= bem ein oftreichischer Offizier bas Schlog, in bem fich bie Unftalt befand, fur ein Lagareth in Unfpruch nahm. Um bies abzumenben, reifte Peftaloggi nach Bafel in bas Sauptquartier ber verbundeten Monarchen und er= reichte burch zwei Mubiengen bei bem Raifer von Ruß= land und bem Ronige von Preugen, bag jene Berfugung feinem Bunfche gemaß abgeandert murbe. Raifer Mlerander eröffnete ihm noch überdies die angenehme Musficht, daß die Bolkserziehung auch in Rugland nach feiner Methobe organifirt werben folle, und fcmudte ibn mit einem Orben. Das Musbleiben vieler Boglinge in ben Rriegsjahren 1813-15 bereitete große finangielle Berlegenheiten und 1815 hatte bas Inftitut eine Schul= benlaft von 20,000 Schweizerfrance. In bem ge= bachten Sahre murbe burch ben Wiebereintritt eines fruhern Lehrers und ehemaligen Boglings ber Unftalt, ber fie 1810 verlaffen und fich feitbem als erbitterter Gegner berfelben benommen hatte, der Grund gum volligen Ruin ber Unftalt gelegt, ba Jener fich bie altern Gehulfen bergeftalt verfeindete, bag im 3. 1816 13 berfelben, nach einem vergeblichen Berfuche, ben mit blinder Borliebe fur ihn eingenommenen Peftaloggi gu enttaufchen, das Inftitut verließen; ihnen folgten bald alle übrigen altern Gehulfen. Dbgleich burch biefen Schritt die Unftalt einen Stoß erlitt, von bem fie fich nicht erholen konnte, fo grundete boch Peffaloggi, auf feine Lieblingsibeen gurucktommend, außer ihr noch eine zweite Unftalt gur Erziehung armer Rinder, die im Berbft 1818 gu Clindy bei Ifferten eroffnet wurde und anfangs guten Fortgang hatte; nach einiger Beit mur= ben die Urmenzoglinge von Elindy ins Schloß von If= ferten verfett und bort auf Roften bes Unterrichts gu allerhand Dienftverrichtungen gebraucht. Rach funf= jahrigem Beftehen lofte fich bie Urmenanftalt auf und bald nachher lauch die Penfionsanftalt. Im Unfange in ber Absicht, fein Leben mit ichriftstellerischen Arbei- | Achtung, bie fich auch in feiner Erwählung gum Borten und mit Errichtung einer Armenanstalt nach feinen stand ber belvetischen Gesellschaft ju Schingnach fund Ibeen gu befchliegen; gu ber lettern fam es aber nicht, gab, fcprieb noch zwei Schriften, Die allgemeines Aufweil es an ben erfoberlichen Geldmitteln fehlte. Doch feben erregten, feine Lebensichickfale und feinen Schmaswei Sabre lebte ber ruftige Greis auf feinem Land- nengefang, und ftarb am 17. Kebruar 1827 in bem aute, bas nun von feinem Entel bewirthichaftet wurde, Stadtchen Brugg nach furgen, aber heftigen Leiben, erhielt von allen Seiten Beweife perfonlicher Liebe und balb nach Bollendung feines 82. Lebensjahres.